Neue Speziesnamen einiger südamerikanischer Farne.

Von C. A. M. Lindman.

(Mit Textfigur.)

Bei der Benennung neuer Arten unter den Pteridophyten macht sich der Mangel an vollständigen Namenverzeichnissen der bisher publizierten Farne sehr fühlbar. Es ist wenigstens bei den größeren Gattungen nicht ratsam, ohne gründliche Überlegung einen neuen, beschreibenden Namen aufzustellen, weil eine beträchtliche Anzahl derartiger Speziesnamen bereits publiziert sind, viele derselben aber in seltenen oder wenig bekannten Publikationen stecken, und daher das Nachsuchen sehr erschwert und in vielen Fällen ganz vergeblich ist, was auch dadurch bestätigt wird, daß die von neueren Verfassern gegebenen Namen nicht selten mit älteren kollidieren. In meiner Abhandlung »Beiträge zur Kenntnis der tropisch-amerikanischen Farnflora«, K. Sv. Vet. Ak. Arkiv för Botanik, Band 1 (1903), bin ich in einigen Fällen auf diese Schwierigkeit gestoßen, und auch von meinen Speziesnamen sind einige schon von anderen Verfassern benutzt worden. Auf dieses Versehen hat mich in erster Linie Herr Mag. Scient. Carl Christensen in Kopenhagen aufmerksam gemacht. Dieser Forscher ist gegenwärtig der erste Kenner der pteridologischen Literatur und steht nunmehr am Ziele seiner langjährigen und gründlichen Untersuchungen über die verwickelte Synonymik der Farne — der Herausgabe eines Index Filicum. Er hat mir über einige Speziesnamen Auskunft erteilt, die ich als neu angebracht hatte, die aber nach seinen Befunden in der Literatur schon zuvor publiziert sind, und seiner Aufforderung, diese Namen durch andere zu ersetzen, bin ich mit Vergnügen bereit nachzukommen. Überdies bin ich, dank seinen Mitteilungen über einige Originalexemplare in den Kopenhagener Sammlungen, hier auch noch in der Lage, meine seitherige irrige Auffassung von Acrostichum serratifolium Mert. zu berichtigen. Gleichzeitig lasse ich hier noch ein paar andere kleine Bemerkungen folgen.

Lindsaea rigidiuscula nov. nom.

Syn. Lindsaea nervosa Lindm., Beitr., S. 199, Taf. 8, Fig. 5 (1903), non Mett. in Ann. Sc. nat. IV. 15. 62 (1861).

Polypodium pectinatiforme nov. nom.

Syn. Polypodium microsorum Lindm., Beitr., S. 239, Taf. 11, Fig. 2 (1903), non Mett. in Cat. Hort. Herrenb. (1855).

Polypodium truncorum nov. nom.

Syn. Polypodium Bakeri Lindm., Beitr., S. 240, Taf. 11, Fig. 9 (1903), non Luerss. in Abh. Nat. Ver. Bremen, 7. 48 (1882).

Polypodium siccum Lindm., Beitr., S. 234, Taf. 11, Fig. 4 (1903).

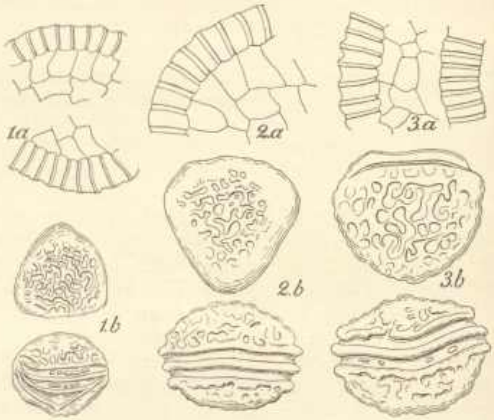
Als ich das Polyp. siccum beschrieb, hatte ich noch nicht Gelegenheit gehabt, die Abbildung von Polyp. pulchrum Mart. et Gal. zu sehen (Martens et Galeotti, Les fougères du Mexique, Nouv. mém. de l'Acad. Royale de Bruxelles, XV, pl. 8, f. 2, 1842), daher ich mich über das gegenseitige Verhalten dieser beiden Arten damals nicht auslassen konnte. Durch einen nachträglichen Vergleich mit dieser Abbildung (wenngleich dieselbe nach Hooker sehr unzulänglich sein soll) scheint es mir sicher, daß die beiden Arten, trotz einer sehr großen habituellen Ähnlichkeit, dennoch verschieden sind. Nach Hooker, Sp. Fil., ist nämlich Pol. pulchrum »a coarser plant« mit lederartiger Textur, und auch von Martens und Galeotti wird diese Pflanze mit einem sehr großen und dicken Rhizom abgebildet. (Pol. siccum hat dagegen ein sehr unbedeutendes, ziemlich dünnes, öfters stark verkürztes Rhizom, das sich mit zahlreichen langen und dünnen Fadenwurzeln fest an die Borke der großen Bäume anschmiegt.) Bei Pol. pulchrum ist der Wedel nicht ganz bis an die Mittelrippe zerschnitten, was in Pol. siccum fast ausnahmslos der Fall ist. Die Äderchen des Pol. pulchrum sind von den Autoren weder beschrieben noch abgebildet worden; die Blattsegmente sind »serrulatae«, von Randhaaren oder Wimpern aber wird nicht gesprochen, und dürfte demnach Pol. pulchrum auch durch diese Merkmale von meinem Pol siccum verschieden sein.

Gymnogramme Lorentzii Hieron. var. **megaspora** n. var.

Syn. Gymnogr. Regnelliana Lindm., Beiträge, S. 249, Taf. 8, Fig. 6 (1903), non Christ in Schwacke, Plantas novas Mineiras, 2. 18 (1900).

In einer brieflichen Mitteilung hat mich Herr Prof. Dr. H. Christ darauf aufmerksam gemacht, daß meine »Gymnogramme Regnelliana« mit Gymnogr. Lorentzii Hieron., Engl. Bot. Jahrb. 22, S. 397 (1896), identisch sein dürfte. Herr Prof. Dr. G. Hieronymus hat mir freundlichst mehrere Exemplare von seiner Gymn. Lorentzii mitgeteilt, teils aus Argentina (Corrientes, Niederlein, Aug. 1892), teils aus Uruguay (Concepcion, Lorentz, Sept. 1877). Durch Vergleich mit diesen bin ich jetzt überzeugt, daß meine »G. Regnelliana«, was den äußeren Habitus betrifft, also an Form, Größe und Segmentierung der Wedel, mit der älteren G. Lorentzii identisch ist, obwohl Hieronymus und

ich ziemlich verschiedene Ausdrücke in den resp. Originalbeschreibungen benutzt haben. Zugleich hat es sich aber bei dieser Untersuchung herausgestellt, daß ein von mir (loc. cit., S. 249) angegebenes Merkmal, die doppelt breiteren Sporen bei meiner südbrasilischen Pflanze, sich teilweise auch bei dem von Hieronymus mitgeteilten Materiale wiederfindet, und zwar bei den Exemplaren aus Uruguay, während die Exemplare aus Corrientes ebenso kleine Sporen haben, wie Gymnogr. leptophylla, und also die genuine, von Hieronymus



1: **Gymnogramme Lorentzii** Hieron. f. **genuina** (Exemplar aus Corrientes, leg. Niederlein); 2 und 3: var. **megaspora** nov. var. (2: Exemplar aus Uruguay, Lorentz, 3: Exemplar aus Rio Grande do Sul, Exped. 1. Regnell. A. 545).

a Sporangienring, Vergr. 100; b Spore von zwei verschiedenen Seiten gesehen, Vergr. 340.

(loc. cit. 1896) beschriebene G. Lorentzii repräsentieren. In der hier beigegebenen Figur ist diese Größenverschiedenheit dargestellt. Bei der Hauptform von G. Lorentzii, Fig. 1b, sind die Sporen 0,045—0,05 mm im Durchmesser, bei der var. macrospora, Fig. 2b und 3b, sind sie 0,075—0,09 mm. (Zum Vergleich habe ich in der Fig. 1b eine der größten Sporen ausgewählt.) Auch die Sporangien zeigen, besonders was den Ring betrifft, eine beträchtliche Verschiedenheit; bei der var. macrospora, Fig. 2a und 3a, kann der Ring fast um das Doppelte breiter sein als bei der Hauptform Fig. 1a, und auch die Querwände haben eine dazu proportionelle Dicke. — Gegenwärtig halte ich es indessen nicht für ratsam, auf diesen Größenverschiedenheiten eine besondere Art zu begründen.

Acrostichum (Gymnopteris) **serratifolium** Mert.

Syn. Acrost. pervium Lindm., Beitr., S. 254, Taf. 8, Fig. 7 (1903).

Da ich nach den bisherigen Beschreibungen nicht im stande war, mit völliger Sicherheit zu entscheiden, was mit dem alten Acrost. serratifolium gemeint sei, so hielt ich es für die beste Lösung der Frage, diejenige Form mit diesem Namen zu bezeichnen, die ich in den »Beitr. u. s. w.«, Taf. 8, Fig. 8, als »serratifolium« dargestellt habe. Christensen hat mich indessen benachrichtigt, daß das Herbar. Hornemann in Kopenhagen ein Originalexemplar des echten Acrost. serratifolium enthält, und daß gerade diese Pflanze mit meinem »pervium« zusammenstimmt. Die von mir (ebendaselbst Fig. 8) als »serratifolium« bezeichnete Art ist dagegen wahrscheinlich identisch mit Acrost. contaminoides (Christ), nach Vergleichung mit einem Originalexemplar Balansas (2852) aus Kopenhagen. Die früher von mir zitierten Sammlungen verteilen sich also jetzt folgendermaßen:

Acrost. serratifolium Mert. (non Lindm.): Mosén 75.

Acrost. contaminoides (Christ sub Gymnopter. 1899), Syn. Acrost. serratifolium Lindm. emend. (Beitr., Taf. 8, Fig. 8): Balansa 2852; Mosén 2258; Exped. 1. Regnell. A 2337?

Acrostichum Curupirae nov. sp.

Syn. Acrost. scalpturatum, Lindm., Beitr., S. 253, Taf. 8, Fig. 9 (1903), non alior auctor. — Exped. 1. Regnell. n. A 3061.

Der früher von mir gewählte Name »scalpturatum« kann für diese Pflanze nicht beibehalten werden. Die Abbildungen, die ich nach Ettinghausens »Die Farnkräuter der Jetzwelt« unter dem Namen »scalpturatum« (nob.) zitierte, sind in der Tat zu heterogen um für eine einzelne Art gelten zu können, obwohl ich die Unterschiede in der Nervatur anfänglich für unwesentlich hielt. Nur eine von den zitierten Abbildungen ist brasilianischen Ursprungs, Ett. 14 : 8, stimmt aber leider zu wenig mit meiner Pflanze (A 3061) überein und hat übrigens bei Ettingshausens den Namen »serratifolium«; die übrigen stellen asiatische Pflanzen dar, wie auch das wahre »Heteroneuron scalpturatum Fée« ostindisch ist. Ich verdanke Herrn Christensen den Nachweis, daß die Angabe über diese Art: »Hab. in Ind. occid.«, von Presl, Epim. bot. 170, als ein Druckfehler bezeichnet wird: es soll »Ind. or.« heißen. Die von mir in Matto-Grosso gesammelte Pflanze kann ich gegenwärtig mit keiner anderen identifizieren; sie steht allerdings dem Acrost. contaminoides (siehe oben) sehr nahe, ist aber meiner Meinung nach verschieden, wie ich dies in »Beitr. u. s. w.«, S. 253, dargetan habe. Beide Arten gehören gewiß zu einer bislang noch nicht genügend bekannten Formenreihe. Einstweilen muß ich immerhin mein Acrost. Curupirae als deutliche Art betrachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 43_1904

Autor(en)/Author(s): Lindman Carl Axel Magnus

Artikel/Article: Neue Speziesnamen einiger südamerikanischer Farne. 308-311